

Ziel: Strukturierte Reflexion von Problemfällen in einer Gruppe. Die Balint-Methode basiert auf der Erkenntnis, dass wir in Problemsituationen häufig die Anteile der anderen gut erkennen, für die eigenen Anteile aber teilweise blind sind (siehe Johari-Fenster). Neutrale Beobachter/innen können die Situation unbefangen betrachten und durch wertvolles, kritisches Feedback neue Problemsichten aufzeigen und neue Lösungsansätze erkennen lassen. Mit dieser Methode wird nicht nur die Sicht anderer, sondern auch die Kreativität einer ganzen Gruppe aktiviert. Eine ideale Größe der Gruppe sind 4-8 Teilnehmer/innen. Ihre Haltung sollte geprägt sein von einer hohen gegenseitigen Achtung. Die Informationen sind streng vertraulich zu behandeln und dürfen den Raum nicht verlassen.

Arbeitsanweisung:

1. **Auswahl eines** aktuellen **Konfliktes** in der Kleingruppe und bei Bedarf auch eines Moderators / einer Moderatorin.
2. **Der/Die Fallgeber/in formuliert** sein/ihr Ziel der Supervision und schildert das Problem. Die Gruppe hört zu und unterbricht nicht. **Die Zuhörenden notieren**, was ihnen bei der Schilderung in den Sinn kommt, was sie empfinden und wie sie den/die Fallgeber/in empfinden. Die Gruppenmitglieder stellen Verständnisfragen. Fragen, die eine Vermutung, Hypothese etc. enthalten, sind hier nicht angebracht.
3. Sharing durch die Gruppenmitglieder – wie wäre es mir in dieser Situation ergangen? **Die Zuhörenden schildern** ihre Gedanken, Eindrücke, Vermutungen, Hypothesen etc. Dabei dürfen sie ihren Phantasien großzügig Lauf lassen. Die Rückmeldungen dürfen keine Lösungen enthalten. Der/Die Fallgeber/in hört nur zu und darf sich nicht einschalten. **Er/Sie schreibt die Rückmeldungen** der Gruppe stichwortartig auf, ohne zu den Aussagen Stellung zu nehmen – Verständnisfragen sind selbstverständlich erlaubt. Idealerweise schreibt er/sie es **auf** einen **Flipchart** auf, damit es alle sehen können und er/sie das Geschriebene am Ende mitnehmen kann.
4. **Hypothesenauswahl durch** den/die **Fallbringer/in**. Er/Sie geht die Auflistung am Flipchart durch und sagt, was und weshalb etwas für ihn/sie zutrifft resp. was nicht zutrifft. Die nicht zutreffenden Meldungen streicht er/sie durch. Dabei gilt seine/ihre subjektive Sicht als richtig.
5. **Die Gruppe erarbeitet Lösungsvorschläge**, die dem/der Fallgeber/in mögliche neue Wege aufzeigen können. Achtung: Es sind nur Vorschläge und keine Handlungsanweisungen – der/die Fallgeber/in hat nicht die Pflicht, auf diese Gedanken mit Begeisterung zu reagieren.
6. **Auswahl von Lösungen durch** den/die **Fallbringer/in** und Rückmeldung an die Gruppe.
7. Die Gruppenmitglieder teilen mit, was sie persönlich gelernt haben.